Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 26.

Sonnabend den 28. Juny 1834.

Das Dankfest.

(Beschluß.)

Am Abende trat der Rentschreiber wie ein Freudengeist ins Stübchen; ich komme aus dem Vollmond, sagte er mit Nachdruck. Die Großmama erwiederte: Du siehst auch einem solchen gleich. Weil es mir wohlging, allzuwohl! entgegnete er; ein Fläschchen Weißbier wollte ich zu mir nehmen, wurde aber mit Weine, mit Freudenweine getränkt. Die Hände faltend, rief der Begeisterte: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!" Die Mutter stimmte unwillkührlich in das Lobopfer, und die Mädchen weideten sich still erquickt an der seltenen Begeisterung des Kreuzträgers. Nun rathet, wer mich tränkte? fuhr er fort; ein Ehrenmann, und daß Ihr's wißt, wir gehen auf den Ball! Die Großmutter griff jubelnd nach dem Halse. Doch, bemerkte er, an der Nachricht, als ob die drei Gebrüder Thalmann sich Bräute im Orte erkiesen sollten, ist leider nichts. So schade doch auf das ganze Wesen! rief jene verfinstert aus, und ließ das Kettenschloß wieder los. Ein Schalk hat unsere Mädchen foppen wollen, meinte er; aber das Fest wird auf Kosten des alten Herrn Thalmann an seinem morgenden Geburtstage gegeben. Daneben empfängt das Waisenhaus Tausend Thaler. Herr Thalmann lebe hoch!

Amanda wurde jetzt durch die Dienstbare des Hauses hinausgerufen. Da stand ihr Quintus, den verbrauchten Donat in der Hand, denn er kam eben vom Lehrstuhle, und flisterte: Was höre ich? Liebliche! Die Großmuth eines goldreichen Seestädters giebt uns ja morgen im Vollmond so ein spectaculum in voluptatem civium, wie zu der Zeit der Romuliden. Papachen hat doch zugesagt? Ich ward gebeten, und stand in dieser Voraussetzung gehorsamst zu Befehl. Der Waldläufer, die Botenfrau und der alte Invalide, unsere flüchtigsten Cursoren, gingen bereits im Doppelschritte nach der

Hauptstadt ab, um Torten und Pasteten, das Süße sammt dem Seltenen herbeizuholen. Gaudeas, gaudeamus! da will ich mich für das nächste Jahr einmal satt essen, da soll mir wie den Lieblingen des Imperatoren zu Muthe werden, der seine Hunde mit Gänselebern, die Pferde mit Rosinen, die Hoftiger und Hauslöwen mit Repphühnern und Fasanen speiste; auch Sylla, der verrufene, bat einst ganz Rom auf Leckerbissen; Crassus bewirthete die Bürgerschaft an nicht mehr als zehntausend Tafeln; mein Cäsar ließ zweiundzwanzig Tausend zu demselben Behufe decken; des Lukulli und Aehnlicher nicht einmal zu gedenken. Wie soll mir's schmecken! Schäme Dich doch! schalt Amanda; es kann Dir ja der Magen platzen, und wer bleibt mir dann? Homo sum! fiel er ein, mox fame consumtus, und mein Papachen ist in der Besserung, weshalb ich seit dem Sonntage fast immer mit dem trocknen Brote vorlieb nahm, ihn erquicken und kräftigen zu können. Darauf umschlang er die Geliebte; doch diese entwand sich ihm, denn die Großmama, welche mit den Hühnern zu Bette ging, trat in das Vorhaus, und der erschreckte Quintus flog, gleich einem Papierspahne im Winde, die Treppe hinab, gegen die Brust des Herrn Kollegen, welcher so eben im Eintreten war. Dieser brummte in den Bart, und jener entwich unerkannt, denn die Finsterniß bedeckte den Schleichweg.

Der Kantor sah in der Speisekammer Licht und seine Konkordie. Er schlüpfte hinein, und fand sie ein Tütchen prüfend, in dem sie noch Grütze vermuthete, welcher dem Vater zur Abendsuppe dienen sollte; aber das Tütchen war leer. Ihr schwermuthsvoller Blick flog jetzt nach oben, er verweilte an der einzigen Knackwurst, die von der Decke herab baumelte. Nunmehr aber fuhr die Schreckhafte bei dem Anblicke des sie überraschenden Vertrauten zusammen, der heute dem Torquato Tasso glich, und sich also vernehmen ließ: Was muß ich hören, Konkordia! die schwarze Stunde schlägt, die versuchende. Drei Egoisten kamen an, um die Blüthe unserer Jungfrauen zu mustern, und diejenige, die ihnen zusagt, für sich auszuwählen. Du aber, die blühendste und lieblichste von allen, wirst ihrem Schönheitssinne nicht entgehen. Sie bieten Euch Gold, Sammet und Seide, Prunk und Schmuck, und alles, was ein Mädchenherz erfreuen und bethören muß. Was kann ich Aermster in die Waagschale werfen? der Hoffnung Dämmerschein, und schmale Bissen. Zwischen dem Ueberfluße und dem Mangel, zwischen dem Rosenglanz und dem Grau in Grau steht meine Schwankende mitten inne; des Kindes Pflicht, der weibliche Instinkt weist sie zu jenem hin; ich soll ein Mann seyn, soll entsagen! Konkordia mußte jetzt plötzlich laut auf lachen, denn das aufgehangene Knackwürstchen spielte während dieser emphatischen Rede, ohne sein Wissen, in dem Haarstrauß des hochgestalteten Kantors, und machte ihn für Momente zum Einhorn. Der Verstörte aber mißdeutete in seinem Drangsale das ihm unbegreifliche Gelächter, der Zorn ergriff ihn, er stürzte fort, und aus der Küche her rief die Aufwärterin nach dem erwarteten Hafergrütze. — — —

Am folgenden Abende glänzte der Vollmond mit seinem Namensvetter um die Wette, und die Herzen der herzuströmenden Mädchen schlugen schon beim Eintritte, denn sie wußten, dem erfolgten Widerrufe ohngeachtet, nichts gewisser, als daß die Thalmänner des Freiens wegen gekommen wären, und hofften nun mit Zagen auf einen Treffer. — Die

Gönnerin, welche gestern früh bei Rentschreibers zusprach, und deren Liebling Susanne war, hatte diese zu dem Antheile am Feste vermocht, welchem sich die beiden andern Schwestern mit Entschlossenheit versagten. Konkordia blieb daheim, um ihren Kantor vor der Verzweiflung zu bewahren, Amanda aus Mangel an allem Benöthigten, doch wies sie gütig das Entsagopfer ab, zu dem der Quintus seinen Magen zwingen wollte; er mußte Mäßigung geloben und hingehen. — Obgleich die Gönnerin Susannen mit einem Kleide aus ihrem Vorrath unterstützte, so stachen doch die Mitschwestern das gute Mädchen völlig aus; was ihr aber vor diesen zum Voraus blieb, war die herrlichste Gabe der Feen, die Anmuth. Suschen verbarg sich, im Bewußtseyn der Aermlichkeit ihres Schmucks, hinter den Prunkenden. Sie fand die beiden sie empfangenden Thalmänner bleich und garstig, keck und anmaßend, und hörte mit Erstaunen, daß ihr gestriger, jetzt stolz einherschreitender Heimsucher, der ältere Stiefbruder dieser beiden und das eigentliche Haupt sey. Zu ihrem Befremden schien sie derselbe heute ganz zu übersehen, was vielleicht die Folge einer Antipathie gegen den Amtmann war, mit dem es vorgestern, bei der Ankunft, wegen der Pässe zu einem Wortwechsel kam. Der Amtmann hingegen suchte jetzt das bescheidne Veilchen hinter dem prangenden Tulpenflor auf und zeichnete es aus. Dieser angenehme, begüterte, noch unbeweibte Herr, wollte der armen Susanne Weiler besonders wohl; er hatte sie noch nie in dem Kreise der Gesellschaft gefunden, und unterhielt dieselbe nun so lebhaft, daß das Mädchen beinahe den König dieses Festes über ihm vergaß. Nichts war ihm, wie er versicherte, betrübender, als der gestrige Fall mit dem Pferde, der ihm für heute das Tanzen verbiete, und damit um den Genuß bringe, Hand in Hand mit ihr durch die Reihen zu fliegen. Darüber beruhigte ihn Susanne, beredsam und einnehmend, und ließ das Licht ihres Mutterwitzes und die rührende Tugend der Ergebung ganz unabsichtlich vor ihm leuchten. — — —

Der Ball hatte begonnen, die Nachbarinnen tanzten, und nur Suschen blieb unangesprochen, weil die jungen Herren ihre Mühmchen, ihre Liebsten und die Töchter und Frauen der Patrone vor allen in Gang bringen und in Laune setzen mußten. Die Würdigen, welchen je ein Aehnliches begegnete, errathen, wie weh ihr das that, und wie unzureichend selbst des Amtmanns angenehme Unterhaltung hier erschien, wo selbst Engelzungen langweilen, wenn sie nicht, „ob es gefällig sey?" anfragen. — Suschens zukünftiger Schwager, der Quintus, hatte sich indeß zum Schänktische hingestohlen, und ein gewaltiges Herz von Mandeltorte auf der Zunge, als der ältere Thalmann, welcher heute wieder die Liebenswürdigkeit selbst war, den achtbaren und gelehrten Fresser ans Herz drückte, und ihm durch sein Vorwort eine bessere Lage zu bereiten versprach. Die Mandeltorte verhinderte den Quintus, zu seiner Bekümmerniß, das Uebermaaß gefühlter Erkenntlichkeit auszusprechen; er dankte still entzückt mit Blicken und Geberden, und deutete gutmüthig auf den nahenden Kantor, als auf einen gleich würdigen Gegenstand für ähnliche Verwendung hin. Thalmann aber warf sich jetzt an des Vorstehers Brust, der ihn wegen der reichen Begabung des Waisenhauses mit Schmeichelworten überhäufte, und auf Befragen Zeit und Stunde zur Uebernahme der verheißnen tausend Thaler ganz

unmaßgeblich anberaumte. Die beiden andern Thalmänner drehten indeß die Mädchen faunenhaft im Walzer, und diese bedauerten nur, daß es unmöglich sey, sie liebenswerth zu finden.

Bei Tafel floß der Wein, und begeisterte, was noch der Wallung fähig war; der mäßige Amtmann verkehrte, nach wie vor, als Susannens Nachbar, mit dieser, und ein viel schönerer Geist beschwingte beide. Der Quintus sehnte sich kauend nach Amanden und öffnete drei Westenknöpfe. So hatte er im Traume selbst noch nie geschmaust; platze ich, dachte er lächelnd und ihrer Warnung eingedenk, so platze ich für die bessere Welt! — Als nach der Tafel von neuem getanzt ward, und nun auch zu Susannen die Herren kamen und ihr die Hand boten, versagte sie sich stolz und kalt; sie wünschte jetzt nur darum, daß Herr Thalmann dasselbe versuchen möge, um ihn gleich diesen abzuweisen. Aber man sah sich jetzt vergeblich nach ihm und seinen Brüdern um, auch ward der Amtmann plötzlich abgerufen. Susannens Gönnerin war so gütig, zu fragen, ob sie geneigt sey, mit ihr heimzufahren. Die Verabsäumte wußte der Befreierin Dank, und verbrachte den Rest der Nacht in der trübseligsten Stimmung und schlaflos, denn sie fühlte sich im Innersten gekränkt, und ihre zarten Wangen erglühten noch ums Morgenroth auf den Kissen. — — —

Nach dem Aufstehen ging es den Gästen wie Suschen, selbst die glücklichsten Tänzerinnen verwünschten diese herbe Frucht der Erkenntniß; vor allen lief der Vollmondwirth mit dem Kopfe gegen die Wand, und seine junge Frau zerraufte das eigne Haar zusammt dem falschen. Es waren Steckbriefe, welche gestern den Amtmann von Susannen entfernten, Steckbriefe, welche die Gebrüder Thalmann als abgefeimte Gauner, als die Häupter einer Bande bezeichneten. Sie hatten sich nur eben aus dem Staube gemacht, als jener mit der Wache in den Saal zurückkam und den Ball so schnell als tragisch unterbrach. Verschwunden war mit ihnen ein starkes Kapital, das dem Inhaber des Vollmondes vor kurzem einging, der Schmuck der Wirthin und ein Theil ihres Silberzeuges. Der abgeschmaķte Vorsteher vermißte seine goldene Dose, die Frau Zoll-Einnehmerin ihre Tuchnadel, der ärmste Quintus sammt vielen Reichern seine Uhr, der Eine dies, der Andere jenes. Die Ballkosten mochte das Waisenhaus decken. Nur die Familie Weiher gewann bei dem Unfalle. Susannens Reiz und Werth entflammte den Amtmann, welcher vornehme Gönner hatte, die nun den guten dürftigen Rentschreiber mit sattsamer Zulage, den Quintus und den Kantor mit fetteren Schulämtern versahen, und diese damit in den Stand setzten, das holde Kordchen und die sanfte Amanda zu den Freuden des Ehestandes einzuführen. Den aufgegriffnen Thalmännern ward der Ertrag dieser Nacht abgenommen, und es geschah denselben, was Rechtens ist; die drei Schwestern aber feierten ihre glänzenden Hochzeitsfeste im Vollmonde, um den beschädigten Wirth und seine verkürzte Hausehre zu vergnügen. Da länderte selbst die freudenreiche Großmama, der Quintus schwankte zwischen Amanden und der Aalpastete, und mitten in der allgemeinen Fröhlichkeit verschwand Susanne mit ihrem herrlichen und hochgeachteten Bräutigam, gleich den Thalmännern damals; doch statt des Zeters und der Lästerung begleitete sie der Segen und die Sehnsucht der walzenden Paare, deren

flüchtige Scheinehe der letzte Pfiff und Streich des unpartheiischen Stadtpfeifers trennte.

Mädchensinn.

Die Mädchen, und dies glaubt mir nur,
Sind wundersame Dinger;
Küßt man sie auf den Rosenmund,
Gleich sprechen sie: „Das ist zu bunt!“
Und drohen mit dem Finger.

Und ist man sittsam, blöd' und fromm,
Sind sie es wohl zufrieden?
„Das ist ein Hans!“ so heißt es dann;
Er stellt sich gar zu hölzern an,
Wir sind mit ihm geschieden!“

Und wollte gern man dreister seyn,
Sie haben kein Erbarmen;
Es straft die Hand, es schilt der Mund.
Doch wünschte ich aus Herzensgrund
Solch liebes Kind mir Armen.

H. S.

Friedensrichter in England.

Ein Gesandter am Hofe zu London war einem Quäker eine nicht unbedeutende Summe schuldig. Der Quäker ließ den Gesandten an die Bezahlung erinnern, und dieser, der sich dadurch für beleidigt hielt, beschloß, den Mahner für diese Insolenz recht lange warten zu lassen.

Da mehrere Erinnerungen des Quäkers, wie die erste, ohne Erfolg blieben, er auch, wenn er sich in Person bei dem Gesandten meldete, von dem Thürsteher unfreundlich abgewiesen wurde, so wartete er den Moment ab, wo der Gesandte zu einem Besuch ausfuhr. Vor der Thüre, wo der Wagen hielt, zupfte er sodann den Grafen am Rockschoß oder Aermel, und sagte mit lauter Stimme: „So bezahle mich doch endlich einmal!“ Dies war kein Mittel, den Gesandten auf andere Gedanken zu bringen, und der Quäker hörte daher nicht auf, ihn überall und auch selbst dann zu verfolgen, wenn er an den Hof zum Könige fuhr.

Diese fortdauernde Neckerei brachte den Gesandten so in Harnisch, daß er, nach einer solchen öffentlichen Erinnerung an die Berichtigung seiner Schuld, zu einem Friedensrichter fuhr, und sich über seinen Gläubiger beschwerte. Der Quäker war dem Wagen gefolgt, und als der Gesandte nach vorgebrachter Beschwerde wieder einsteigen wollte, in der Hoffnung, endlich vor dem unverschämten Mahner Ruhe zu haben, wartete dieser schon wieder vor der Thüre des Friedensrichters, um ihn beim Heraustreten mit dem alten Spruch zu empfangen: „So bezahle mich doch endlich einmal!“ Beim Austritt aus der Thüre gewahrte der Gesandte seinen Quälgeist; er kehrte daher sogleich zu dem Friedensrichter zurück, und trug darauf an, die Sache auf der Stelle abzumachen und ihm für die Folge Ruhe zu verschaffen. Der Friedensrichter ließ den Quäker hereinrufen. Dieser erschien. Nach einem kurzen Verhör, wo der Quäker die Sache der Wahrheit gemäß erzählte, räumte zwar der Gesandte die Richtigkeit der Forderung ein, bestand jedoch darauf, daß der Quäker für seine Unverschämtheit mit Gefängnißstrafe belegt werden müsse. Der Friedensrichter erklärte aber: „Da Ew. Excellenz die Schuld anerkennen, so ist kein

Grund vorhanden, den Verklagten für seine Mahnung verhaften zu lassen, höchstens verdient er einen Verweis für seinen Ungestüm, insofern er befriedigt worden ist.“ — Verdrießlich zog der Graf seine Börse und bezahlte die Schuld. Der Quäker quittirte darüber, und der Friedensrichter sagte darauf: Nun bittet aber auch Sr. Excellenz um Verzeihung, ihn so behelligt zu haben. „Sehr gern,“ versetzte der Quäker, ließ sich auf ein Knie vor dem Gesandten nieder, und fuhr fort: „Ich bitte unterthänigst um Verzeihung, und gelobe feierlich, Ew. Excellenz sollen nun zeitlebens kein Wort mehr von mir hören, denn ich werde mich wohl hüten, Ihnen je wieder Kredit zu geben.“

Logogryph.

Ich grüne mit einem A,
Und schirm' und hülle Dich ein;
Ich winke mit einem E,
Dich frühe der Andacht zu weih'n;
Ich leite mit einem I
Zufried'ne die sichersten Pfade;
Ich schleiche mit einem O
Im Dunkel einher, und schade;
Ich liebe mit einem U,
Fügst Du noch ein Zeichen hinzu,
Ja das Leben verdankest mir Du.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Die Luft.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

Diejenigen jungen Männer, welche zur Aufnahme in den nächsten Kursus des Königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin vorgeschlagen zu werden wünschen, haben sich, mit Rücksicht auf die hohe Regierungs-Verordnung d. d. Liegnitz den 11. Juny c. (Amtsblatt No. 25. Pag. 156. u. 157. pro 1834.) binnen 8 Tagen bei uns zu melden.

Grünberg den 26. Juny 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Korbmacher Wehlisch'schen Hauskauf- und Auktions-Gelder sollen in Termino den 4. July d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Landhause unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg den 6. Juny 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

An nachbenannten Orten und Terminen wird folgendes Zinsgetreide an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und zwar:

1) Im Amts-Lokale zu Neusalz, den 25. Juny 1834, von Nachmittags 1 Uhr an:
84 Scheffel 1 Metze Roggen.
2) Im Gasthofe zum schwarzen Adler in Grünberg, den 30. Juny 1834, von Nachmittags 1 Uhr an:
132 Scheffel 2 Metzen Roggen,

Das Zinsgetreide wird in Quantitäten von 40 Scheffeln zum Verkauf gestellt.

Neusalz den 16. Juny 1834.

Königl. Domainen-Rent-Amt Neusalz-Sagan.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag als den 30. Juni Vormittags 9 Uhr, sollen vor der hiesigen Schaubude circa 2000 Stück Flur- und Mauer-Ziegeln, für Rechnung der Tuchmachergewerks-Kasse, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Die Unterschriebenen beabsichtigen, das von ihren Eltern hinterlassene Haus und Gräserei in der Todtengasse, in einem Privat-Termine am 30. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Tuchfabrikanten Herrn Rothe auf der Obergasse, theilungshalber, gegen gleich baare Zahlung, zu veräußern. Bei annehmlichem Gebote, und nach Einholung der Zusage der auswärtigen Interessenten, hat Käufer den Zuschlag bald zu gewärtigen. Zu bemerken ist, daß das Haus von städtischen Lasten frei ist und nur Servis zu entrichten hat.

Die Tilgner'schen Kinder.

Die Sterbekassen-Quittung No. 33. der IV. Klasse ist verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Buchdruckerei abzugeben.

Tuchpressen,
zwei Stück, noch gut und brauchbar, sind zu ganz billigen Preisen zu haben bei

E. S. Lange.

Eine Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei der

Wittfrau Köhler in der Hintergasse.

Beste chinesische Tuschtinte in ¼, ½ und 1 Quart-Flaschen, schwarze Normal-Tinte das Preuß. Quart zu 6 und 10 Sgr., alle Gattungen Perrysche Stahlfedern nebst dem dazu gehörigen Tintenpulver, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Schöne Traubenrosinen und Schaalmandeln, so wie Groß- und Miethe'sche Dampf-Chokolade, empfiehlt

G. H. Schreiber.

Ein ganz guter weißer Ofen soll künftigen Montag früh um 8 Uhr auf dem Schießhause verkauft werden.

Sonntag den 29. Juni werde ich ein Schwein-Ausschieben veranstalten, und bitte um zahlreichen Besuch.

Brauer Regel in Heinersdorf.

Meinen Garten nebst Häuschen in dem sogenannten Sibirien, bin ich Willens aus freier Hand baldigst zu verkaufen.

Ernestine Sinnert.

Besten neuen Holl., Schweizer-, Limburger-, Parmesan- und Schweizer Sahnkäse, feines Speiseöl in Flaschen und einzeln, frischen Schiffzwieback zur kalten Schaale, wie auch neue Sardellen und Capern, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Wein-Ausschank bei:

Winzer Magnus auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Daniel Bär hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr.
August Reckzeh auf der Burg, 1830r., 4 sgr.
Andreas Kugler beim grünen Baum, 33r., 3 sgr.
Nikolai auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
August Seydel im Hospitalbezirk, 33r., 2 sgr.
August Fiedler im Grünbaumbezirk, 2 sgr.
Gottfried Klein auf dem Lindenberge, 33r., 2 sgr.
Fleischer Sommer, 31r., 3 sgr. 4 pf.
Gottlob Derlig in der Lawalder Gasse, 31r., 3 sgr.
Karl Clemens im Hospitalbezirk, 32r., 2 sgr. 8 pf.
Karl Leutloff in der Krautgasse, 32r., 2 sgr.
August Heller beim grünen Baum, 3 sgr. 4 pf.
Walker-Wittfrau Müller a. d. Obergasse, 33r., 2 sgr.
Gottfried Großmann an der Rosengasse, 31r., 2 sgr.
Schreck in der neuen Maugscht.
Gottlob Kern im Schießhausbezirk, 31r., 2 sgr.
Friedrich Rätsch in der Krautgasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Christian Schultz am Mühlwege, 33r., 2 sgr.
Bäcker Weber, Schießhausbezirk, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Bäcker Schirmer a. d. Niedergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
August Mangelsdorf auf der breiten Gasse, 2 sgr.
Klaucke am Niederthore, 33r., 3 sgr.

Auf alle für das Jahr 1835 erscheinenden Kalender, als da sind: Der Wanderer; — Allgemeiner Preußischer Nationalkalender, mit und ohne Beiwagen; — Der Bote für Schlesien, Volkskalender für alle Stände; — Der Halle'sche, der Breslauer (Leukart'sche) und der Frankfurter Volkskalender; — Allgemeiner Schreib- und Terminkalender, in gepreßten Saffian gebunden, wird Subscription angenommen, und bitte ich nur, gefälligst bald auf einen der genannten Kalender zu unterzeichnen, um dann die nöthige Anzahl Exemplare

anschaffen zu können. Inhaltsverzeichnisse sind bei mir einzusehen. Zum Wanderer liegt Anzeige bei.

E. A. Richter, Buchbinder.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 1. Juni: Kaufmann Christian Wilhelm Hempel eine Tochter, Christine Selma Amalie.

Den 17. Tuchmacher Mstr. Johann Gottlob Winderlich eine Tochter, Wilhelmine Henriette. — Kutschner Johann Gottfried Bothe in Neuwalde ein Sohn, Johann Karl Heinrich.

Den 18. Vorwerkshofmann Johann Gottfried Krüger eine Tochter, Louise Rosalie. — Häusler Gottfried Jäkel in Sawade eine Tochter, Johanne Karoline.

Den 21. Schneider Mstr. Joseph Haake eine Tochter, Johanne Louise Emilie.

Getraute.

Den 26. Juni: Tuchbereitergeselle Johann Gottlieb Völkel, mit Maria Elisabeth Heller.

Gestorbne.

Den 19. Juni: Tuchmacher Mstr. Johann Gottlob Winderlich Ehefrau, Johanne Henriette geb. Peltner, 33 Jahr 5 Monat 16 Tage, (im Wochenbette). — Tuchmachergesellen Traugott Heinrich Sohn, Johann Karl, 10 Jahr 5 Monat, (Scharlachfieber).

Den 20. Schneidergesell Karl Nikisch, 21 Jahr, (Auszehrung).

Den 22. Tischler Mstr. Johann Friedrich Severin Sohn, Samuel Friedrich, 1 Jahr 5 Monat 1 Tag, (Zahnfieber).

Den 23. Verst. Häusler Johann George Heinze in Wittgenau Tochter, Eva Rosina, 22 Jahr 8 Monat 11 Tage, (Wundstarrkrampf).

Den 24. Tuchfabrikanten Mstr. Ernst Emanuel Fritze Tochter, Auguste Wilhelmine, 1 Monat 24 Tage, (Krämpfe). — Mützenfabrikanten Ernst Traugott Weber Tochter, Lucretia Ida, 17 Tage, (Krämpfe). — Verst. Schneider Mstr. Johann Otto Hering Tochter, Johanne Christiane, 31 Jahr 10 Monat 25 Tage, (Brustkrampf).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 23. Juni 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	26	10	—	25	—
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	=	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	= =	—	20	6	—	19	9	—	19	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	9	—	1	8	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	10	—	—	9	—	—	8	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.